

Obmänner-Konferenz.

Bezirk	Roggen	Weizen	Grieß	Kollgerste	Mohn	Kleie	Futtermehl	Getreide	Heu	Stroh	Futtergerste	Trockenmilch
XX.	—	9.800	—	—	—	25.650	11.900	—	—	—	—	—
XXI.	45.000	1.500	—	—	—	—	—	—	1.500	1.400	—	390
Summe	435.435	77.892	24.648	342.200	29.150	4.041.070	2.807.423	10.000	239.600	114.690	7.000	42.500

Ausweis über die Schlachtviehaustriebe auf dem Zentral-Viehmarkte St. Marg in der Zeit vom 17. Mai bis 7. Juni 1915.

Schlachtviehaustrieb am 17. Mai: 3919 Stück Mastvieh, 2635 Stück Beinvieh, zusammen 6554 Stück.

Unter dem Auftriebe befanden sich: 2699 Stück Ochsen, 933 Stück Stiere, 2908 Stück Kühe, 14 Stück Büffel, zusammen 6554 Stück.

Schlachtviehaustrieb am 25. Mai: 3431 Stück Mastvieh, 2119 Stück Beinvieh, zusammen 5550 Stück.

Unter dem Auftriebe befanden sich: 2360 Stück Ochsen, 804 Stück Stiere, 2380 Stück Kühe, 6 Stück Büffel, zusammen 5550 Stück.

Schlachtviehaustrieb am 31. Mai: 1945 Stück Mastvieh, 806 Stück Beinvieh, zusammen 2751 Stück.

Unter dem Auftriebe befanden sich: 1636 Stück Ochsen, 289 Stück Stiere, 819 Stück Kühe, 7 Stück Büffel, zusammen 2751 Stück.

Schlachtviehaustrieb am 7. Juni: 2030 Stück Mastvieh, 1146 Stück Beinvieh, zusammen 3776 Stück.

Unter dem Auftriebe befanden sich: 2010 Stück Ochsen, 502 Stück Stiere, 1261 Stück Kühe, 4 Stück Büffel, zusammen 3776 Stück.

Bericht über das Verhalten der ansteckenden Krankheiten in Niederösterreich.

Im Anschlusse an den Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung Wiens in der Zeit vom 14. Mai bis 7. Juni 1914 wird über das Verhalten der wichtigsten ansteckenden Krankheiten im Lande Niederösterreich Bericht erstattet:

a) Blattern:

Von Blattern sind in der letzten Zeit zehn Fälle in dem Flüchtlingslager Gmünd, welches derzeit 27.000 Flüchtlinge, vorwiegend Ukrainer, beherbergt, beobachtet worden. Außerdem je ein Fall in St. Pölten, Kirchschlag bei Wiener-Neustadt und Brand-Laaben, sowie vier Fälle in der Familie eines in Edartsau wohnhaften Landsturmmannes.

b) Cholera:

Von Cholera kamen vereinzelte Fälle im Flüchtlingslager Hainburg, im Gefangenenlager Wieselburg (sechs Fälle), sowie je ein Fall in Bruck a. d. Leitha und Gmünd zur Beobachtung.

c) Flecktyphus:

Flecktyphus kam in letzter Zeit im Flüchtlingslager Gmünd zu größerer Ausbreitung. Es wurden dort bisher 387 Erkrankungen

beobachtet; welche jedoch einen meist gutartigen Verlauf nahmen und zirka 8 Prozent Mortalität aufwiesen. Außerdem kamen vereinzelte Fälle aus Blumau und Wiener-Neustadt zur Anzeige.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner teilt mit, daß ihm der Landeshauptmann Faidutti von Görz über das Elend der aus Görz und Friaul evakuierten Bevölkerung berichtet habe. Die Zahl der Flüchtlinge betrage ungefähr 45.000. Zur Linderung der Not dieser Flüchtlinge beantrage er die Bewilligung einer Subvention von 25.000 K.

Die Konferenz stimmt diesem Antrage einhellig zu. Weiters teilt der Bürgermeister vertraulich mit, daß es ihm gelungen sei, die Zusage auf Lieferung von 1000 Waggons Weizenmehl zu erhalten; die preußische Heeresverwaltung gebe nämlich an das österreichische Kriegsministerium 3000 Waggons Weizenmehl gegen Restitution in natura von der neuen Ernte. Ein Preis sei nicht festgesetzt. Die Gemeinde müsse dagegen dem Kriegsministerium 1000 Waggons Mais zur Verfügung stellen. Die Gemeinde fahre bei diesem Geschäft gewiß nicht schlecht, denn sie erspare die Kosten für die Maisvermahlung. Sobald der Transport dieses Weizenmehles erfolge und im Flusse sei, werde er mit der Ausgabe des Mehles beginnen. Es werde dann möglich sein, ein besseres Mischverhältnis zu erzielen. Das Mehl werde bis Passau per Bahn und von dort mit Donauschleppern nach Wien transportiert.

Gem.-Rat Keumann begrüßt diese Maßnahme des Herrn Bürgermeisters und erklärt sich damit einverstanden, da die Gemeinde unter allen Umständen ein gutes Geschäft mache.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß somit der Bedarf der Gemeinde Wien bis Mitte August, also bis zur neuen Ernte gesichert sei. Er sei jedoch der Meinung, daß die Gemeinde auch noch weitere Quantitäten von Edelmehl bekommen werde.

Der Bürgermeister erklärt hierauf, daß die Gemeinde zur Sicherung der neuen Ernte Stellung nehmen müsse und verweist auf die in der Obmänner-Konferenz vom 18. März 1915 beschlossene Resolution, betreffend die Sperre der neuen Ernte. Eine Verordnung vom 31. März 1915 habe die Ungültigkeit von Käufen der künftigen Ernte der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder festgesetzt. In dieser Verordnung wird der 1. Juli als Termin festgesetzt, vor dem inländisches Getreide weder gekauft, noch verkauft werden dürfe. Die Erfahrungen des Krieges hätten gezeigt, daß eine Sicherung der Ernte notwendig sei und er beantrage daher, eine Resolution mit folgenden Gesichtspunkten zu beschließen: